

IWH-Flash-Indikator

I. Quartal und II. Quartal 2013

Datenstand: 19. Februar 2013

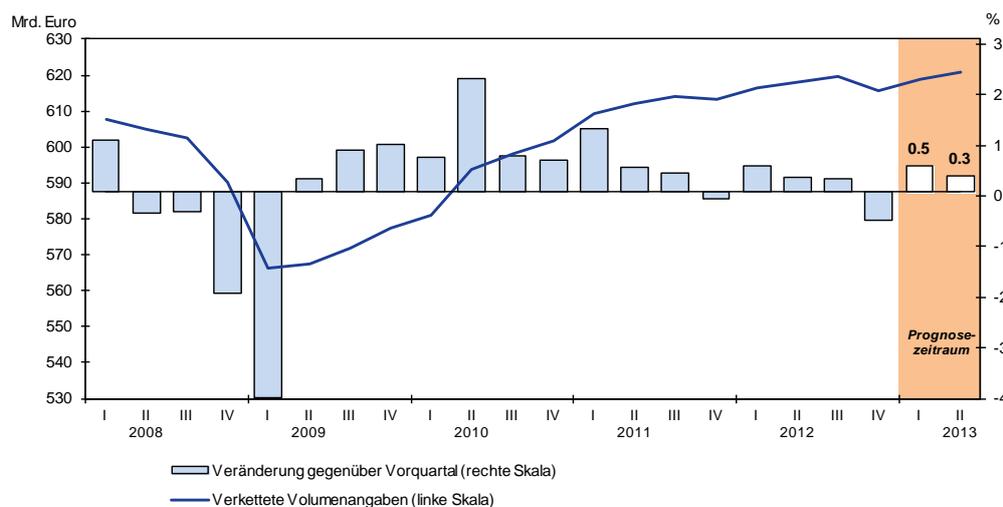


Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

Deutsche Konjunktur holt nach Rückschlag wieder auf

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

- saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf -



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab I. Quartal 2013: Prognose des IWH-Flash-Indikators.

Der IWH-Flash-Indikator zeigt nach dem kräftigen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes Ende 2012 für das erste Quartal 2013 eine Erholung um 0,5% und im zweiten Quartal einen Anstieg um 0,3% an.

Im vierten Quartal 2012 verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,6% im Vergleich zum Vorquartal. Bereits in den ersten drei Quartalen des Jahres hatte die gesamtwirtschaftliche Dynamik spürbar nachgelassen. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen gingen im Jahr 2012 kräftig zurück. Hinzu kam zum Jahresende 2012 eine Zurückhaltung bei den Bauinvestitionen. Auch die Ausfuhren gingen im vierten Quartal zurück. Zuwächse waren hingegen bei den staatlichen und privaten Konsumausgaben zu verzeichnen.

Im Euroraum verschärfte sich im vierten Quartal 2012 die Rezession noch einmal. Insbesondere in den südeuropäischen Ländern ging das Bruttoinlandsprodukt weiter deutlich zurück, aber auch in Frankreich ist die Produktion seit einem Jahr im Trend rückläufig. Zwar haben sich die Finanzierungsbedingungen für die Staatshaushalte und die Geschäftsbanken in den Krisenländern in den vergangenen Monaten erheblich verbessert, für die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte aber bislang nur wenig. Auch werden die Anstrengungen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte in einigen Ländern dieses Jahr nicht viel geringer ausfallen als im Jahr 2012. Zudem haben Produzenten im Euroraum mit der Aufwertung des Euro seit August vergangenen Jahres ein Stück weit an

Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

**Wissenschaftliche
Ansprechpartnerin:**

Dr. Katja Drechsel
Telefon:
+ 49 345 7753 836
E-Mail:
kdl@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Orphal
Telefon:
+ 49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Wettbewerbsfähigkeit verloren. Die Rezession im Euroraum wird wohl erst ab Mitte 2013 langsam überwunden werden.

Außerhalb des Euroraums haben sich die Anzeichen für eine Belebung der Weltwirtschaft verstärkt. Seit dem Herbst des Jahres 2012 sind die Vertrauensindikatoren in den wichtigsten Schwellenländern, zumal in China, deutlich im Steigen begriffen. Gegen Ende des Jahres 2012 dürfte auch der Welthandel deutlich angezogen haben. Weil aber eine restriktive Finanzpolitik die Konjunktur sowohl in den USA als auch in der Europäischen Union weiterhin deutlich dämpft, dürfte die Belebung der Weltwirtschaft im Jahr 2013 nur mäßig bleiben.

Für Deutschland gibt es gegenwärtig eine Reihe von Konjunkturindikatoren, die auf eine merkliche Verbesserung der konjunkturellen Lage deuten. Der ifo Geschäftsklimaindex steigt seit November 2012 wieder an. Auch der Markit/BME-Einkaufsmanager-Index und die ZEW-Konjunkturerwartungen verbesserten sich jüngst wieder deutlich. Die Auftragseingänge der Industrie nahmen Ende des Jahres 2012 wieder zu. Auch die privaten Haushalte schätzen im Januar 2013 ihre Einkommenserwartungen besser ein als im Dezember 2012. Ferner hellten sich ihre Konjunkturerwartungen wieder etwas auf, sodass das Konsumklima insgesamt leicht zulegte. Positive Impulse für die deutsche Wirtschaft kommen jüngst wieder vom Arbeitsmarkt. Die Zahl der sozial-versicherungspflichtig Beschäftigten nahm, nach Stagnation im Sommer, im Oktober und November saisonbereinigt wieder zu.

Stützend für die deutsche Konjunktur wirken die weiterhin noch sehr günstigen Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte. Die Nachfrage nach Immobilienkrediten ist weiterhin kräftig. In der jüngsten Umfrage gaben die Banken in Deutschland (Bank Lending Survey) jedoch an, dass sie ihre Kreditrichtlinien leicht verschärfen werden. Dazu passt, dass die Auftrags-eingänge im Bauhauptgewerbe in den vergangenen Monaten lediglich stagnierten. Basierend auf insgesamt über 160 Einzelindikatorprognosen für das Bruttoinlandsprodukt, signalisiert der IWH-Flash-Indikator einen leichten Anstieg des BIP im ersten Quartal 2013 um 0,5% und nochmals um 0,3% im zweiten Quartal.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 \(1\), 2011, 13.](#)

Dieser IWH-Flash-Indikator ist unter dem Titel „Konjunktur Deutschland: Wirtschaft schrumpft im dritten Quartal“ vorab erschienen in: *Wirtschaftswoche* Nr. 9, 25. Februar 2013, 39.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Katja Drechsel
Tel.: + 49 345 7753 836, E-Mail: Katja.Drechsel@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Orphal
Tel.: + 49 345 7753 720, E-Mail: Stefanie.Orphal@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.